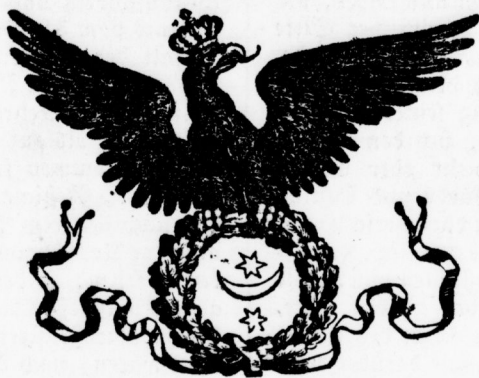


Halbjährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden ent-
nommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 8.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. dergl. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers
(bei Schwetschke) zu richten.

No. 51.

Halle, Donnerstag den 29. Februar
Hierzu eine Beilage.

1844.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Febr. Se. Maj. der König haben geruht:
Den Stadtgerichts-Direktor Schröder zu Königsberg in Pr.
zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rathe im Justizmini-
sterium zu ernennen, und dem selbthierigen Regierungsrath, Gra-
fen Henckel von Donnersmark zu Merseburg, den Cha-
rakter als Geheimen Regierungsrath zu verleihen.

Von der Saale, d. 27. Febr. In diesen Tagen ist in
Berlin ein Unternehmen, dem glücklicher Fortgang zu
wünschen gewesen wäre, darum mißlungen, weil ihm eine
Richtung gegeben werden sollte, die im Widerspruch mit dem
gesunden Volksverstande steht. Man beabsichtigte nämlich,
in Berlin einen Gesellenverein zu stiften. Die Stifter sprachen
sich über den Zweck des Vereins dahin aus: „die Existenz des so
zahlreichen Gesellenstandes in materieller(?) und geistiger
Hinsicht verbessern zu wollen.“ Wir freuen uns über das Vor-
haben, wir wünschten ihm das beste Gedeihen, um so mehr,
wenn wir berücksichtigen, wie sehr die arbeitende Klasse der
reichen Hauptstadt des Staats einer aushaltenden geistigen
Nachhilfe bedürfe, um endlich darüber hinweg zu kommen, daß
unter hundert Kindern der Fürstenstadt 30—40 sind, die weder
lesen noch schreiben können. Die Absichten der Unternehmer
erschieden uns als neuer Beweis dafür, daß man bei dem Elend
der Gegenwart nicht mehr kalt, theilnahmslos, taub bleibe,
wie man es Jahrhunderte lang geblieben ist, und daß man auf
Mittel denke, dem socialen Elend zu begegnen. Wir wünsch-
ten uns Glück, daß im Bezug auf eine Arbeiterklasse, welche
unter dem Einflusse der immer größeren Keibung und Beweg-
lichkeit des geistigen Fonds der Menschheit nach gerade ihren
eigenen Zustand zu fühlen und dagegen anzustreben beginnt, ein
neuer Versuch gemacht werde, eine so wichtige sociale Frage,
lange durchgesprachen und theoretisch zur Entscheidung ge-
bracht, auf dem Gebiete des praktischen Lebens einer Lösung
entgegengeführt werden solle. Das Unternehmen begann man
nach einem großartigen Maßstabe; es sollte nicht nur würdig

sein einer reichen und mächtigen Königsstadt, sondern auch
für ähnliche Unternehmungen im ganzen Lande ein sicheres Mu-
sterbild abgeben. Wie ein dortiges öffentl. Blatt am Schlusse
des vorigen Jahres uns versicherte, sollte der Verein ein ächt
deutscher sein und mit ähnlichen Vereinen in Frankreich und
Großbritannien nichts gemein haben, auch nicht einmal den
Namen. Auch in den Arbeiterklassen wolte man deutsche Ge-
sinnung, deutschen Ernst wecken und pflegen. Um dies Ziel
zu erreichen und um die „Existenz des Gesellenstandes materiell
und geistig zu verbessern“ sollte sich jeder dem Vereine Beitretens-
de zu „christlicher Sitte,“ zu „christlicher Gesinnung“ verpflich-
ten. Demgemäß wolte man, wie verlautete, die Versammlungs-
säle mit christl. Emblemen schmücken. Sogenannte christliche Ele-
mente sollten die Grundlage und die Spitze des neuen Vereines
bilden. Man ging von der Ansicht aus, daß die „Verwilder-
rung und Verwahrlosung dieser Klassen“ ihren Grund in ei-
nem Mangel an religiösen Gefühlen, und an gewissen Kultus-
äußerlichkeiten finde. Was war der Erfolg des groß-
artigen Unternehmens? Die öffentlichen Blätter haben uns
erzählt, daß alles gescheitert ist, gescheitert an dem gesun-
den Sinne derer, die die Bedürfnisse des Volkes kennen,
gescheitert an der Bildung der Zeit, die es verschmäht,
daß man mit dem religiösen Bedürfniß des Herzens ein
solches Spiel treibe. Wenn „christlicher Sitte,“ „christ-
licher Gesinnung“ allein der Zutritt in den Verein ge-
stattet ist, so nimmt man an, die religiöse Stimmung sei
etwas Außerliches, das auf Verlangen ohne Weiteres vor-
gezeigt werden könne, wie man ungefähr eine Erkennungs-
karte oder einen Paß vorzeigt. „Christlicher Sinn“ und
„christliche Gesinnung“ sind etwas Inneres, etwas Heiliges,
das durch Lippendienst, durch bloßes Bekennen mit dem
Munde oder durch die Außerlichkeiten eines forcleiten Ro-
manismus nicht entweiht werden darf. Aber sehen wir
ab von dem wiederholten Prinzip der „christlichen Sitte,“
der „christlichen Gesinnung“ — worin besteht sie denn, die-
se Sitte, die man zur Bedingung der Theilnahme an

Vereine machen wollte? Der strenge Katholik wird und muß unter christlicher Sitte etwas anderes verstehen als der orthodoxe Lutheraner und dieser wieder etwas ganz Verschiedenes von dem denkgläubigen Christen, der die Verehrung Gottes im Geist und in der Wahrheit wo anders sucht und findet, als im Ceremoniendienste. Welche Ansicht von christlicher Sitte soll da die maßgebende sein? Und was nun, wenn ein Jude, der Gott nach seiner Weise anbetet und nach dem alten Gesetz vor ihm unsträflich wandelt, von dem Drang seiner Zeit und den Gefühlen des eignen Herzens getrieben, sich den Bestrebungen anschließen will, eine zahlreiche, mehr oder minder vernachlässigte Klasse zum Gefühl ihrer Würde und Bestimmung zu erheben: wird man ihm den Zutritt dazu verschließen, weil er sich nicht zu der so vieldeutigen, als es christliche Konfessionen gibt, Bedingung christlicher Sitte verpflichten will? Wie wir uns die Richtung, die dem Vereine gegeben werden sollte, erklären mögen: das Unternehmen trug den Keim des Todes in sich selber. Die öffentliche Meinung hat sich darüber weit und breit ausgesprochen und mit achtungswerther Indignation den Irrthum aufgedeckt, den sich die in Partheiansichten Befangenen bei dem projektirten Unternehmen haben zu Schulden kommen lassen. „Weil unser Zeitalter“ — schreibt das sächsische Gewerbeblatt — „weil alle Fortschrittsbestrebungen darin tausendmal mehr wahrhaft christlich gestaltet sind, als es die von Vorurtheilen und der Selbstsucht der Ausschließlichkeit tief befangenen Zeiten des sogenannten christlichen Mittelalters mit seinen unmenschlichen Kriegen, seiner grausamen Geringschätzung des Menschenlebens und der entsetzlichen Unduldsamkeit, mit ihren blutigen Marter- und Folterwerkzeugen waren — weil, was in jenen traurigen Jahrhunderten der kirchlichen Allgewalt und der Seelenknechtschaft unter dem Scepter der Untrüglichkeit, wie noch später unter der Gewaltanmaßung sogenannter protestantischer Bonzen, von einigen wenigen über ihrer Zeit stehenden Männern mit großem Herzen und weitem Blick, als der wahre Sinn der göttlichen Vorsehung des Heils enträthelt und gepredigt wurde — die Ablegung jeder Selbstsucht zum Wohle des Ganzen, der Grundsatz der Milde und Versöhnung in allen Verhältnissen: — weil diese Grundsätze sich jetzt in Fleisch und Blut der Gesellschaft einzuleben beginnen, weil sie an die Stelle einer unerbittlichen und harten Gesetzgebung der menschlichen Würde mehr entsprechende Einrichtungen zu stellen bemüht sind; weil sie den göttlichen Gedanken der Gleichheit vor Gott in seinem Widerschein der Gleichheit seines Ebenbildes unter sich zu verwirklichen trachten, indem sie das Licht des Himmels, das Wissen und die Bildung immer weiter verbreiten: — während auf diese Weise, auch ohne den Namen, das wahrhafte Christenthum, nicht was die Dogmen der verschiedenen christlichen Sekten dafür auszugeben belieben, die Gesellschaft allenthalben durchdringt und belebt — will man jetzt deshalb Bestrebungen, die jene Seite unsrer Verhältnisse zu bessern bemüht sind, in einen durch Sekteneifer und Sektenschrankeith vielgedeuteten Begriff bannen und dadurch nothwendiger Weise das Scheitern dieser Bestrebungen herbeiführen?! Anderorten bestehen bekanntlich seit längerer Zeit Gesellenvereine und tragen für die Bildung des zukünftigen Handwerkerstandes die segensreichsten Früchte; aber man hat unsers Wissens in denselben nie daran gedacht, in die Satzungen solche Bestimmungen aufzunehmen, die so leicht zum Mißbrauch Anlaß geben und diese Vereine ihrem wahren Zwecke entfremden können.

Hannover, d. 23. Febr. Die Gesetzsammlung enthält folgendes königliche Patent: „Wir Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg etc. etc. Durch den §. 9 Unseres Patents vom 31. December v. J. hatten Wir bestimmt, daß der Inhalt der mit den Staaten des Zollvereins am 1. November 1837 und am 17. December 1841 wegen Erleichterung des gegenseitigen Verkehrs geschlossenen Uebereinkunft Litt. E. einstweilen und bis auf weitere Anordnung zum Theil noch in Ausführung kommen solle. Da Wir Uns gegenwärtig bewegen finden, die Bestimmungen jener Uebereinkunft, so weit dieselben nach Unserem Patente vom 31. December v. J. einstweilen noch zur Ausführung gekommen sind, hiermit außer Wirksamkeit zu setzen; so befehlen Wir, daß hiernach verfahren werde, gestatten indeß, daß denjenigen Transit-Erleichterungen auf kurzen Straßenstrecken, welche in jener Uebereinkunft verabredet waren, nach Maßgabe der mit den betreffenden Staaten deshalb zu treffenden besonderen Verabredungen, ferner in Ausführung kommen. Wir haben, unter Bezugnahme auf die Schlußbestimmung Unseres Patents vom 31. December v. J., verfügt, daß das gegenwärtige Patent in Ausführung komme und durch die erste Abtheilung der Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde. Gegeben Hannover, den 19. Februar 1844. Ernst August. G. Freiherr v. Schele.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 20. Febr. Die Debatte über Irland gewann gestern ein gesteigertes Interesse durch drei Reden von Bedeutung. John O'Connell und Macaulay sprachen für die Russell'sche Motion, der Generalfiskal, Sir William Follett, dagegen. Der Anfang der Rede John O'Connell's wurde bereits mitgetheilt. Im weitern Verlauf derselben äußerte er sich bitter über die Dubliner Jury, deren Verdikt von eingewurzeltm Haß und blindem Vorurtheil zeuge. Das irische Volk werde nicht für die Union gewonnen, wenn es den Mann, der ihm 45 Jahre lang gedient, um seiner patriotischen Anstrengungen willen verurtheilt sehe. Was die Regierung in Bezug auf Reformen angekündigt habe, sei bei weitem unzureichend; die Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse zwischen Grundeigentümern und Pächtern habe zwar große Hoffnungen aufgeregt; er besorge aber, sie dürften getäuscht werden, was die Verzweiflung der Bedrängten nur vermehren könne; es lohne sich für England der Mühe, Irland zu versöhnen; wenn es nichts dazu thue, vielmehr fortfahre, Unrecht zu üben, so falle die Verantwortlichkeit auf die Köpfe der Machthaber. — Macaulay's Rede war ein oratorisches Meisterstück; sie würde bei allzu gedrängter Analyse keine Idee zurücklassen von dem Eindruck, den sie auf das Haus machte. Aber dieser Aufwand geistiger Kräfte wird die Verwerfung der Russell'schen Motion nicht hindern. Der Generalfiskal Follett, der angesehenste aller englischen Juristen, ein Mann, dessen Worte viel gelten im Lande, rechtfertigte das Verfahren der Regierung bei dem Staatsproceß in Irland, zeigte, daß bei der Procedur in Dublin nicht gefehlt worden sei, und tadelte den Erwhigminister, Sir John Russell, als der ganz zur Unzeit einen Antrag gestellt habe, der nur aufreizen könne und schon darum unzulässig sei, weil bei dessen Motivirung die von der Jury schuldig erkannten Angeklagten, deren Urtheil noch nicht gesprochen worden, vertheidigt worden seien, was unerlaubte Einwirkung auf einen noch nicht beendigten Rechts-handel konstittuire.

Familien-Nachrichten.

Verlobungsanzeige.

Werthen Verwandten und liebenden
Freunden empfehlen sich als Verlobte
Wettin und Gröbzig,
den 26. Febr. 1844.

Mathilde Vertram,
Apotheker André.

Bekanntmachungen.

Gasthofs-Verkauf.

Der zu Raumburg a/S. in der gro-
ßen Mariengasse nicht weit vom Markte
gelegene schuld- und pfandfreie Gasthof zum
blauen Hecht soll, weil der bisherige Ei-
genthümer desselben das Geschäft hier selbst
aufgeben will, öffentlich verkauft werden.
In diesem Gasthofs ist die Gastwirthschaft
seit länger als funfzig Jahren schwunghaft
betrieben worden, und er enthält zu solchem
Zwecke einen Saal, ein großes Speisezimmer,
dreißig verschiedene Gastzimmer, woran
sich zum Theil Kammern und Alkoven be-
finden, Stallung für vierzig Pferde, fünf
Gewölbe, fünf Keller, entsprechende Vor-
denräume, Küche, Holz- und Wagen-Re-
misen, Waschhaus und Brunnen. Sämmt-
liche Gebäude, die sich in gutem Zustande
befinden und auch zum Vertriebe eines Fa-
bricgeschäfts eignen, sind von der städti-
schen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft auf
10,950 Thlr. abgeschätzt und auf so hoch
in der Affekuranz zu Gotha versichert
worden.

Im Auftrage des Eigenthümers habe ich
zum Verkaufe des gedachten Gasthofs Ter-
min auf

den 8. März d. J., Vormittags 11 Uhr,
in meiner Schreibstube anberaumt, zu wel-
chem ich besitz- und zahlungsfähige Kauflusti-

ge hiermit einlade. Auf Verlangen kann
übrigens das Grundstück auch ohne die
darauf haftende Gastgerechtigkeit verkauft
werden.

Die Verkaufsbedingungen sollen im Ter-
mine bekannt gemacht, auch können diesel-
ben auf portofreie Briefe gegen Erstattung
der Schreibgebühren abschriftlich mitgetheilt
werden. Auf Verlangen kann übrigens ein
bedeutender Theil der Kaufgelder auf dem
Grundstücke stehen bleiben.

Raumburg a/S., den 30. Jan. 1844.

Der Justiz-Kommissar
Gilling.

Ein neuer ausgemauerter Schuppen mit
Ziegeln bedacht, von 7—8zölligem Holze,
32 Fuß lang, 14 Fuß breit und 15 Fuß
hoch, als Torfschuppen, Wagenremise, Stall
u. s. w., so gut als neu wieder aufzustel-
len, ist um Raum zu gewinnen, zu ver-
kaufen. Das Nähere in der Expedition
dieser Blätter.

Für ein auswärtiges Material-Waaren-
Geschäft sucht einen Handlungsdiener und
einen Lehrling

Halle, den 25. Febr. 1844.

Carl Frdr. Freudel.

Aufforderung.

Am 14. März d. J. sind 30 Jahre verflossen, als das Königl. hohe Militair-
Gouvernement zu Halberstadt die Bildung von Bürger-Bataillonen ins Leben rief.

Das unterzeichnete Comité fordert daher alle ihre noch lebenden verehrten Mitbürger
aus jener denkwürdigen Zeit hierdurch freundlichst auf, dieses Erinnerungsfest am 14.
März d. J. durch ein gemeinschaftliches Mittagsmahl feierlichst zu begehen, und sich da-
her zu diesem Behufe spätestens bis zum 8. März bei den unterzeichneten Comité-
Mitgliedern, Le Clerc in Glaucha, Hammer, kleine Klausstraße, und Hehne,
große Ulrichstraße, zur Theilnahme anzumelden, welche bereit sind, über das Lokal des
Festmahls u. weitere Auskunft zu ertheilen.

Halle, den 27. Februar 1844.

Hedler. Hammer. Le Clerc. Hehne. Uhde. Rauchfuß sen.
Mart. Schmidt. Schallain. Linke. Börner. Wagner. Schulze.
Zwanziger.

Die wiederholte Zusendung von **Ballkleidern, Tarla-
tans, brochirten Mulls** in den neuesten Dessains, sowie der
modernsten **Haar-Arrangements** veranlaßt mich, solche einem
geehrten Publikum zu empfehlen.

C. E. Strucke.

Kleinschmieden, nahe am Markt.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Die Chemie

in ihrer Anwendung auf

Agricultur und Physiologie.

Von

Prof. Dr. Justus Liebig.

Fünfte

umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage.

gr. 8. Fein Velinpap. geh. 2 1/2 Rthlr.

Die Thier-Chemieoder die organische Chemie in ihrer
Anwendung auf**Physiologie und Pathologie.**

Von

Prof. Dr. Justus Liebig.

Zweite Auflage.

gr. 8. Fein Velinpap. geh. 2 Rthlr.

Geschichte der Chemie.

Von

Dr. Hermann Kopp.

Professor der Physik und Chemie an der
Universität zu Gießen.

Erster Band.

Mit dem Bildnisse Lavoisier's.

gr. 8. Fein Velinpap. geh. 2 1/2 Rthlr.

Drei der wichtigsten und interessantesten literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Chemie übergeben wir damit, zum
Theil in neuen Auflagen, dem Publikum. Die volle Bedeutsamkeit der beiden ersten Werke ist längst erkannt, und kein höher
gebildeter Chemiker, Landwirth, Pharmaceut oder Arzt darf sie heute noch ignoriren. Die 5te Auflage der Liebig'schen Agricultur-
chemie ist gegen die früheren **um die Hälfte erweitert** und durch neue Abschnitte vom höchsten Interesse vermehrt,
z. B. über den Ursprung des Schwefels, den Ursprung der Ackererde, die Urache u.

Kopp's Geschichte der Chemie, die Entwicklung dieser herrlichen, riesig fortschreitenden Wissenschaft, in ihrer ganzen Fülle
und in der geistreichsten Weise darstellend, wird für Jeden, der die Chemie nicht von der materiellsten Weise auffaßt, eins der
interessantesten und wichtigsten Werke sein, — eine wissenschaftlichere Begründung und höchst lehrreiche Ergänzung jedes Lehrbuches
der Chemie. —

Braunschweig, Januar 1844.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Verpachtung.

Die auf meinem hier am Markte gelegenen Wohnhause ruhende Schenk- wirthschaft nebst Garten, in welchem sich eine Kegelbahn befindet, ingleichen das von mir betriebene kaufmännische Geschäft mit Material- und Schnittwaaren, will ich mit dem vorhandenen Inventario auf mehrere Jahre von Ostern cr. an verpachten.

Hierauf Reflectirende wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen an den Hrn. Actuar Krüger hier gefälligst wenden.

Lützen, den 28. Febr. 1844.

Die verwittwete
Friederike Veronelli.

Der Finder einer am Sonnabend Abend auf dem Markte verlorenen grünen Mütze wird gebeten, dieselbe an Herrn F. Zimmermann am Markte abzugeben.

Das Haus Spiegelgasse Nr. 48, nahe am Universitäts-Gebäude, steht veränderungs- halber billig zu verkaufen. Zu erfragen gr. Ulrichstraße Nr. 49.

Die pro termino den 1. April c. fäl- ligen General-Wittwenkassenbeiträge nehme ich bis zum 15. März gegen Quittung in Empfang.

Halle, den 27. Februar 1844.

Philipp,
Kommissarius der K. allg. Wittwen-Verpfl.-
Anstalt.

Es ist ein Gast- und Schenkhaus auf dem Lande zu verpachten und kann sogleich oder zu Ostern angetreten werden. Dar- über giebt Auskunft der Herr Gastwirth Weinek zum Rehbock zu Trotha.

1) Eine selbstständige Wirthschafterin mit guten Zeugnissen versehen, kann zu Ostern eine mit gutem Gehalte verbundene Stelle auf einem Rittergute in der Nähe von Querfurth antreten.

2) Ein junger Mensch, der Lust hat in Querfurth oder Nordhausen die Material-Handlung als Kaufmann zu erler- nen, findet unter billigen Bedingungen zu Ostern eine Stelle.

3) Kann auch den Herren Oekonomen ein junger Mensch aus guter Familie, der die Oekonomie zu erlernen wünscht, emp- fohlen werden. Das Nähere
Querfurth, den 27. Febr. 1844.

Oekonomisches Geschäfts-Bureau,
ist im Preussischen Hof.
F. Schmidt.

Freiwilliger Verkauf.

Wein an der Chaussee nahe bei Schaf- städt gelegenes Gasthaus „Frei im Felde“ soll veränderungs halber auf den 18. März a. c., Vorm. 10 Uhr im goldnen Löwen zu Schafstädt meist- bietend verkauft werden.

Ueber die Verkaufsbedingungen und übrigen Verhältnisse wird der Königl. Post- Expediteur Grimm in Schafstädt die Güte haben, Auskunft zu ertheilen.

Theodor Donner.

Beste große süße Königs-Pflau- men offerire ich als etwas besonders schönes;

vorzügliche Böhmisches Pflaumen und gute süße Pflaumen von Jena em- pfehle billigst und bestens.

W. Fürstenberg.

Ein anständiges, mit guten Attesten versehenes Mädchen, welche Kleider, Weiß- zeug und alle feinen weiblichen Arbeiten zu fertigen versteht, auch sonst keine Arbeit scheut, sucht Ostern ein Unterkommen als Jungfer. Nähere Nachricht wird ertheilt große Märkerstraße Nr. 408, zwei Trepp- en hoch.

Feine, mittel und grobe Graupen ver- kauft und vertauscht stets

Madegast, den 15. Jan. 1844.

Chr. König.

Ein Handlungsdiener, gewandter De- taillist, und ein erfahrener Oekonomie-Ver- walter werden gesucht durch J. G. Fied- ler in Halle, kleine Steinstraße.

Mehrere tüchtige Landwirthschafterinnen empfiehlt zum 1. April das Versorgungs- Bureau von J. G. Fiedler in Halle.

Auf dem Rittergut Reinsdorf bei Landsberg stehen mehrere Ackerpferde zu ver- kaufen.

Zum Pfannkuchenschmaus als Sonn- tag den 3. März ladet ergebenst ein
G. Stock
in Schwäb.

Zwei Ziehrollen und ein Schneidertisch stehen zu verkaufen in in der
Schmeerstraße Nr. 710.

Gute frische Kohlen sind stets billigst zu haben auf der Pechhütte zu Erina bei Düben.

Gemüse- und Blumen-Sämereien, wel- che im letzten Sommer selbst erbaut, für dessen Güte garantirt wird, sind zu den billigsten Preisen zu haben, und werden Aufträge jeder Art pünktlich und reell be- sorgt. Die besten Sorten Kohlsaamen, aufs Mistbeet und ins freie Land zu säen; Weiß- kohl, allergrößter Magdeburger à Pfd. 15 Sgr.; Salat in 10 Sorten, die vorzüglich- sten à Pfd. 15 Sgr., à Loth 1 Sgr.; Kun- telrüben in 6 der besten Sorten: als Tur- nips in 3 Sorten, rothe, gelbe und weiße, extra lange, über die Erde wachsende, à Pfd. 4 Sgr.; Möhren oder Mohrrüben in 5 der schönsten Sorten; ganz lange, rothe, Braunschw. Carotten à Pfd. 8 Sgr.; Gur- ken in 6 der vorzüglichsten Sorten, als Schlangengurken, grüne, extra lange, sehr volltragend, à Pfd. 1 Thlr. 10 Sgr., à Loth 2 Sgr.; desgl. weiße, beste Sorte à Pfd. 2 Thlr., à Loth 2 Sgr. 6 Pf.; Zwie- belsaamen in den schönsten und gangbarsten Sorten, à Pfd. 15 Sgr.; Zucker- und Schalerbsen in 8 der besten Sorten, à Pfd. 2 Sgr. 6 Pf., Maierbsen, allerfrüheste, sehr volltragend, 3 Fuß hoch, à Pfd. 2 Sgr.; Stangen- und Buschbohnen in 8 der schön- sten Sorten, als Stangenbohnen, weiße, ganz lange breite Schlachtschwertschneide-, extra à Pfd. 2 Sgr. 6 Pf., Buschbohnen, weiße, sehr lange, breite, Schlagschwerts-, à Pfd. 2 Sgr. 10 Pf. Blumen- saamen, englische Sommer-Lekkojen, stark ins Gefüllte schla- gend, in 24 Sorten, à Preise 9 Pf., diverse gemischt à Loth 10 Sgr., stark ins Gefüllte schlagende Herbst- oder Bastard- und Win- ter-Lekkojen in den schönsten Farben, à Preis 1 Sgr.; Sommerblumen meiner Auswahl, schönblühende, ein Sortiment von 50 Sor- ten, von jeder Sorte 1 Preise mit Namen 1 Thlr.; ein Sortiment von 25 Sorten desgl. 18 Sgr.; ein Sortiment von 12 Sorten desgl. 10 Sgr.; gewöhnliche Som- merblumen à Preise 6 Pf. Auch sind ge- sunde und kräftige, 6—7 Fuß hohe Aepfel-, Birn-, Kirsch- und Wallnuß-Bäume, 2- und 3jährige Spargelpflanzen und 4 der besten Sorten Ananas- Erdbeerpflanzen zu bekom- men bei

Lebrecht Haubner sen.,
Gärtner in Eisleben, wohnhaft in
der Freistraße.

Eine Stunde von Köthen soll eine Wind- mühle, Haus, Scheune, Ställe, ein 6 Morgen großer Acker, eine 1 Morgen große Wiese, veränderungs halber verkauft werden. Das Nähere erfährt man in den Expedi- tionen der Köthenschen Zeitung und des Hal- lischen Couriers.

Beilage

Donnerstag, den 29. Februar 1844.

Frankreich.

Paris, d. 22. Febr. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Berathung über die Proposition Remusat beendigt. Die Kammer hat beschlossen, dieser Proposition keine Folge zu geben. Somit wäre die partielle Wahlreform, bestehend in Aufstellung von Incompatibilitäten und legaler Verdächtigung der Staatsbeamten, für die laufende Session wieder einmal beseitigt. Das Interesse der Debatte galt aber weit mehr einer Nebenfrage, als dem Vorschlag des Hrn. Remusat. Die Opposition hatte es nämlich auf die lang verschobene Interpellation in Betreff der Angelegenheit des Hrn. Salvandy abgesehen. Odilon Barrot brach das Eis, indem er „Explicationen“ verlangte über den Incidenzpunkt der Demission Salvandy's, welche ihm als die Unabhängigkeit der Kammer verlezend erscheint. Salvandy verhielt sich Anfangs schweigend. Guizot erklärte: „Salvandy habe geglaubt, seine Demission geben zu müssen; man habe sich nicht eben beeilt, sie anzunehmen; nachdem er aber darauf bestanden, sei die Krone in ihrem Rechte gewesen bei der Annahme; mehr habe er nicht zu sagen.“ Thiers, der gar gerne Scandal gemacht hätte, wollte sich mit dieser Auslegung nicht begnügen und erbot sich, eine Version über den Gegenstand vorzubringen, „weil die Personen, welche am meisten dabei interessiert wären, entschlossen schienen, zu schweigen.“ — Salvandy nahm hierauf das Wort und bemerkte: „er sei in einem Punkt der Adresse nicht einverstanden gewesen mit den Ministern und habe geglaubt, deshalb seine Demission geben zu müssen; er werde fortfahren, dem König und den Institutionen des Landes unabhängig und treu zu dienen; weiter habe er nichts zu sagen.“ Thiers insistirte, indem er die ironische Aeußerung fallen ließ: „er denke sich, es sei kein Minister gewesen, der Salvandy's Demission veranlaßt habe.“ Diese Anspielung auf den König ward von der Kammer durch den wiederholten Ruf: Zur Ordnung! abgewiesen. Guizot erwiderte noch ein paar Worte und damit war die Interpellation, mit welcher die antiministerielle Partei so lange schon gedroht hatte, ohne Nachtheil für das Cabinet abgethan.

Das Jagdpolizeigesetz ist gestern mit 251 Stimmen gegen 146 durchgegangen (nicht, wie zuerst irrthümlich berichtet wurde, mit 151 gegen 146; die Majorität war 105).

Spanien.

Madrid, d. 16. Februar. Die Gerüchte von Kabinetts-Modifikationen erhalten sich; es wird aber vor Ankunft der Königin Christine nicht Ernst damit werden. Alicante und Carthagena wehren sich noch; man hat keine bestimmten Nachrichten von dem Stand der Dinge; die ministeriellen Blätter — denn nur solche dürfen sprechen — erwähnen im Allgemeinen günstiger und entscheidender Vortheile, welche die Truppen der Königin über die Truppen der Insurrektion davon getragen haben sollen. (General Roncali wollte Alicante am 16. Februar angreifen, wenn es sich bis dahin nicht unterworfen haben würde.) Die Königin Isabella hat dem diplomatischen Corps, den Granden, und dem Clerus anzeigen lassen,

daß sie ihrer erlauchten Mutter bis Aranjuez entgegenfahren werde; die treffenden Personen werden gebeten, Ihre Majestät zu begleiten.

Bermischtes.

— Königsberg, d. 23. Febr. Auf dem Kirchhofe der hiesigen Domkirche ward gestern ein 108 Jahr alter Veteran des siebenjährigen Krieges, Christian Gottlieb Siehring, begraben. Er war im Jahre 1736 in Meissen geboren; nach der Schlacht bei Lorgau im Jahre 1760 zu den Fahnen Friedrich's d. Gr. gerufen, focht er bis zu dem Schlusse des siebenjährigen Krieges tapfer und von zahlreichen Wunden bedeckt unter seinem Heldenkönige, bis er endlich, vielfach als Soldat hin- und hergeworfen, seit einer langen Reihe von Jahren in Königsberg seinen Wohnsitz nahm und dort sein in der letzten Zeit durch die Gnade des Königs verdoppeltes Gnadengehalt verzehrte. Er war bis in seine letzten Lebensjahre für sein hohes Alter ziemlich rüstig, besuchte des Sonntags regelmäßig Vormittags die Domkirche, und Jedermann mochte den ehrwürdigen freundlichen Greis gern sehen, der in der Nacht vom 16. zum 17. Februar nach kurzem Todeskampfe sanft verschied. Auch bei seinem Begräbnisse sprach sich eine ehrende Theilnahme aus. Ein Kommando des 3ten Kürassier-Regiments mit seinen Offizieren und die Prediger und Vorsteher der Domkirche folgten dem Sarge des Verbliebenen, an dessen Grabe der Professor Dr. Gebser den Segen sprach. Siehring war in Königsberg der letzte Veteran des siebenjährigen Krieges und wurde 3 Jahr älter, als der im Jahre 1838 hier in einem Alter von 105 Jahren verstorbene Wachtmeister v. Condratowiz, der als Husar noch unter Seidlitz den gefeierten Angriff bei Rossbach mitgemacht und ebenfalls bis zu seinem Lebensende sich einer kräftigen Gesundheit erfreute.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. Febr.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Sem.
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	101 ⁷ / ₈	101 ³ / ₈	Eisenbahnen.				
Preuß. Engl.				Berl. Potsd.	5	170 ¹ / ₂	—	
Oblig. 30.	4	101 ⁷ / ₈	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 ³ / ₄	
Präm. Sch. d.				Magd. Leipz.	4	—	190	
Seehandl.	—	90 ³ / ₈	89 ⁷ / ₈	do. do. P. Obl.	4	—	103 ³ / ₄	
Rur- u. Am.				Brl. Anhalt.	—	—	—	154 à
Schuldscr.	3 ¹ / ₂	100 ⁵ / ₈	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 ³ / ₄	154 ¹ / ₂
Brl. St. Obl.	3 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂	—	Düss. Elberf.	5	96	95	
Dnj. do. i. Th.	—	48	—	do. do. P. Obl.	4	99 ³ / ₄	—	
Wittr. Pfor.	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₄	Rheinische	5	82	—	
Grßh. Pof. do.	4	105 ¹ / ₈	—	do. do. P. Obl.	4	99 ³ / ₄	—	
do. do.	3 ¹ / ₂	100 ¹ / ₂	—	Brl. Frankf.	5	152 ¹ / ₂	—	
Distr. Pfor.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₄	—	do. do. P. Obl.	4	104 ³ / ₈	103 ⁷ / ₈	
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	101 ¹ / ₄	100 ³ / ₄	Ober Schles.	4	119 ³ / ₄	—	
R. u. Am. do.	3 ¹ / ₂	101 ¹ / ₄	101 ¹ / ₄	do. L. B. eing.	—	114 ³ / ₄	—	
Schles. do.	3 ¹ / ₂	101	—	S. Stett. L. A.	—	129	128	
Gold al marc.	—	—	—	do. do. L. B.	—	129	128	
Frdresd'or.	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂	Magd. Hlbf.	4	120 ¹ / ₂	—	
And. Goldm.	—	—	—	Berl. Schw.				
à 5 Thlr.	—	11 ⁷ / ₈	11 ³ / ₈	Freib.	4	—	—	
Disconto.	—	3	4					

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Sild.

Halle, den 27. Febr.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$	— 2	bis	2 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{1}{2}$
Roggen	1 15	—	—	1 18	9
Gerste	1 2	3	—	1 5	—
Hafer	— 18	9	—	— 22	6

Magdeburg, den 27. Febr. (Nach Wispeln.)

Weizen	40	—	48 $\frac{1}{2}$	Gerste	28	—	30 $\frac{1}{2}$
Roggen	34	—	35	Hafer	18	—	18 $\frac{1}{2}$

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.
am 27. Febr.: 6 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 27. bis 28. Febr.

Im Kronprinzen: Hr. Partik. Bourisan a. Mannheim. Hr. Rittergutsbes. v. Thalwitz a. Lehdorf. Hr. Sanitätsrath Pflaffer a. Mühlh. Hr. Advokat Ende a. Weimar. Hr. Justizrath Bergemann a.

Neukadt. Hr. Fabrik. Schucker a. Joachimsthal. Hr. Kreis-Deputat. Thierarzt Hammelmann a. Hannover. Die Hrn. Kaufl. Moxes a. Mainz, Kunter a. Auisig, Herzberg a. Berlin, Fischer a. Wien, Krause a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Hr. Rittergutsbes. Canon a. Kloster-Mansfeld. Hr. Advokat Kniffer a. Leipzig. Die Hrn. Kaufl. Bey a. Wobungen, Berlin a. Hamburg, Frank a. Erfurt, Bartholomäus a. Bremen, Tasi u. Wien a. Luerna.

Goldnen Ring: Hr. Dehon. Schall a. Wetherhogen. Die Hrn. Kaufl. Lillemann a. Elberfeld, Fischer a. Berlin. Hr. Apotheker Wille a. Berlin.

Goldnen Löwen: Hr. Kient. v. Durand a. Berlin. Hr. Gutbes. Thormann u. Köthen. Die Hrn. Kaufl. Dost a. Chemnitz, Steirn a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Braun a. Eisenach. Hr. Wegebau-meister Lüdcke a. Artern. Mad. Braun a. Görlitz. Hr. Kaufm. Sauerbrey a. Hinternach. Hr. Partik. Ertel a. Hohenmölsen. Hr. Fabrik. Fiebel a. Pirschfeld.

Goldnen Kugel: Hr. Baumstr. Arnhold a. Erfurt. Hr. Fabrik. Schulze a. Dresden. Hr. Architect Siebert u. die Hrn. Kaufl. Schmidt, Siebert u. Müller a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Hr. Tanzlehrer Strügnitz a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Kranig a. Schönebeck, Behnede a. Hamburg, Böttger a. Stettin. Hr. Insp. Schütz a. Berlin. Hr. Partik. Kward a. Frankfurt.

Bekanntmachungen.

Vacante Copistenstelle.

Mit dem 15. März c. wird eine Copistenstelle in meiner Expedition vacant, mit welcher mindestens ein Einkommen von 100 Thlr. verbunden ist, wovon ich qualifizierte Subjecte hierdurch mit dem Anheimstellen in Kenntniß setze, sich unter Vorlegung ihrer Führungs-Atteste persönlich bei mir zu melden. Der Justiz-Commissar und Notar Bindewald in Eisleben.

Kaufgesuch eines Gutes.

Von einem zahlfähigen Defonomen wird ein Land-, Frei- oder Rittergut bis zu 80,000 Thlr. hoch, anzukaufen beabsichtigt. Vorschläge werden in portofreien Briefen unter dem Buchstaben W. poste restante Braunschweig entgegengenommen. = Unterhändler werden verboten. =

Die so sehr beliebte und schnell vergriffene echte Berliner gelbe Kieselseife, ist wieder in neuer Sendung angekommen und verkaufe das Pfund 4 Sgr., in Steinen und Centnern sehr billig.

J. F. Weber,
Altmarkt.

Gute trockene Torfsteine sind abzulassen beim Zimmermeister Werther.

Es werden bei mir noch immer Getreidefegen verfertigt und Bestellungen angenommen bei dem

Schlossermeister Ansin
in Eisleben.

Tapeten-Anzeige.

Mein Lager von Tapeten und Bordüren ist durch die neuen bereits eingetroffenen Zufuhren dieses Jahr auf das sorgfältigste und reichhaltigste sortirt, so daß gewiß Jedermann von den feinsten bis zu den billigsten Tapeten à Stück 5 Sgr., seinen Bedarf nach Wunsch wird auswählen können.

Carl Mathis,

Maler und Tapezire in Eisleben.

In einem auswärtigen lebhaften Material-Geschäft wird ein Lehrling zu Ostern unter annehmbaren Bedingungen gesucht, und ist das Nähere zu erfahren bei Hrn. Ferdinand Stahlschmidt in Halle.

1600 Thlr. werden auf ganz sichere Hypothek gesucht. Selbstverleiher wollen gefälligst ihre Adresse unter A. Z. 8. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Die so schnell vergriffenen Cardianaleptischen Morfellen für Magenranke jeder Art sind wieder vorrätzig.

D. Lehmann.

Ostern kann bei mir ein Bursche in die Lehre treten.

W. Huth, Sattlermeister.
Kleine Klausstraße dem Gasthof zum Kronprinzen gegenüber.

Sehr interessante Neuigkeit.

Bei G. G. Lange in Darmstadt ist so eben erschienen und in Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn zu haben:

Mallets Bericht über die atmosphärische Eisenbahn von Dublin nach Dalkey in Irland.
Ausgeführt und in Betrieb gesetzt von den Herren Clegg u. Camuda. Mit einer Ansicht dieser atmosphärischen Eisenbahn in Stahlstich in gr. Folio. geh. in Umschlag 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der vorliegende Bericht nebst Stahlstich giebt ein klares und vollständiges Bild von dieser höchst merkwürdigen Eisenbahn und wird daher jedem wißbegierigen Leser eine willkommene Erscheinung sein.

Eine gesunde, unlängst entbundene Amme findet sogleich einen guten Dienst durch
Frau Seidel,
Hebamme in Wettin.

